HANDWERKSKAMMER **ULM**

Die Stimmung in den Handwerksbetrieben von Ostalb bis Bodensee ist gut: Lediglich Materialknappheit und Preissteigerungen trüben den guten Konjunkturverlauf.
Foto: www.pixabay.com

Lieferengpässe und Preise trüben die gute Stimmung

Auslastung nimmt weiter zu – Jeder Fünfte will Personal aufbauen – Handwerksbetriebe bleiben auch in der Krise stabile Arbeitgeber

Die Stimmung in den Handwerksbetrieben zwischen Ostalb und Bodensee bleibt im dritten Quartal 2021 gut: Zwei von drei Handwerksbetrieben beschreiben in der aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Ulm ihre Geschäftslage als gut. Insbesondere das Ausbauhandwerk und das Bauhauptgewerbe sind zufrieden. Aber auch das Nahrungsmittelhandwerk hat sich zunehmend von den Einschränkungen der Corona-Pandemie erholt.

Von einem schlechten Geschäftsverlauf für die Monate Juli, August und September sprechen knapp 7 Prozent. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren 56 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden und jeder Fünfte unzufrieden. „Die Erwartung der Betriebe bleibt für das Jahresende 2021 weiter optimistisch“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Von einer Verbesserung der Geschäftslage gehen aktuell etwa 28 Prozent (Vorjahr: 23 Prozent) der Befragten aus. Mit Sorgen schaut jeder zehnte der befragten Betriebe in die Zukunft (Vorjahr: 12 Prozent).

Materialknappheit und Preissteigerungen bremsen

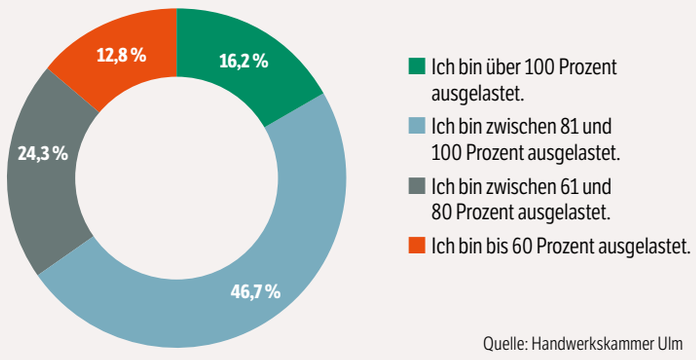
Das regionale Handwerk arbeitet wieder wie gewohnt; lediglich die Materialknappheit stellt die Handwerkerinnen und Handwerker vor Herausforderungen: Rund 82 Prozent der Befragten bemerken deutliche Preissteigerungen. Besonders betroffen ist das Ausbauhandwerk (96 Prozent), dazu gehören etwa Elektro- und SHK-Handwerke, das Bauhauptgewerbe (85 Prozent), mit Hoch- und Tiefbau und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf (87 Prozent), dazu gehören Metallbauer und Feinwerkmechaniker. „Wir müssen es deutlich sagen: Wenn sich die Arbeiten des Handwerks verteuern, dann liegt das nicht am Handwerker, sondern an vorgelagerter und durch die Krise verknappter industrieller Produktion“, erklärt Mehlich.

Betriebe blicken optimistisch in die Zukunft

Die Auftragsentwicklung der regionalen Handwerksbetriebe im dritten Quartal 2021 zeigt sich indessen positiv. Über vollere Auftragsbücher freuen sich rund 37 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 34 Prozent). 15 Prozent der Befragten (Vorjahr: 17 Prozent) melden Auftragsrückgänge. Damit ist die Auftragslage der Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee erneut besser als der Durchschnitt in Baden-Württemberg; 31 Prozent verzeichnen im Landesschnitt ein Plus, 19 Prozent ein Minus. Der Auftragslage sehen die regionalen Betriebe in den kommenden Wochen und Monaten zuversichtlich entgegen. Ein höheres Auftragsaufkommen erwarten demnach rund 40 Prozent der Befragten (Vorjahr: 26 Prozent). Knapp 14 Prozent (Vorjahr: 20 Prozent) der Betriebe gehen dagegen von geringeren Auftragseingängen aus.

Jeder dritte Betrieb ist ausgelastet

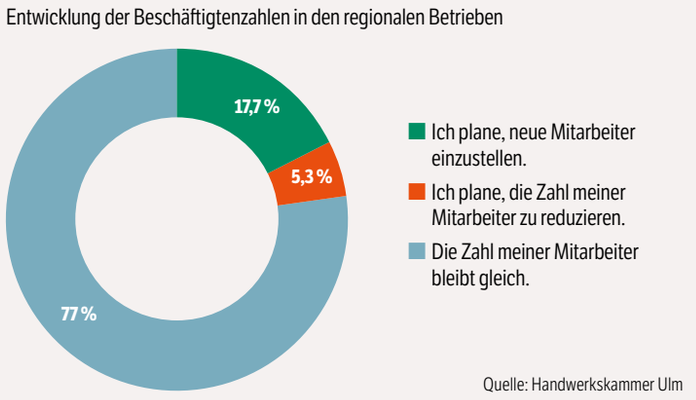
Kapazitätsauslastung der Betriebe im dritten Quartal 2021



Quelle: Handwerkskammer Ulm

Fachkräfte sind im Handwerk willkommen

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den regionalen Betrieben



Quelle: Handwerkskammer Ulm

Fachkräfte sind auch zum Jahresende willkommen

Die Auslastung in den regionalen Handwerksbetrieben hat im dritten Quartal weiter zugelegt. Über 60 Prozent der Betriebe sind in den Monaten Juli, August und September voll ausgelastet oder haben über ihren Kapazitäten gearbeitet (16 Prozent). Lediglich 12 Prozent haben noch hohe Reserven; im zweiten Quartal waren es noch knapp 17 Prozent.

Die Beschäftigungszahl ist im regionalen Handwerk auch im dritten Quartal noch einmal angestiegen. So haben rund 17 Prozent der Befragten in den vergangenen drei Monaten mehr Personal eingestellt, während knapp 12 Prozent von einem Personalrückgang berichten. „Handwerk wächst auch in schwierigen Zeiten bei Beschäftigung und Ausbildung und wir brauchen noch mehr gut ausgebildete Fachkräfte. Das ist ein starkes Zeichen, aber für die Betriebe schwierig“, sagt Mehlich. Qualifizierte Fachkräfte sind in den regionalen Handwerksbetrieben willkommen. Auch in den kommenden Monaten möchten sie weiterhin Personal einstellen. Rund 18 Prozent planen neue Arbeitsplätze in ihren Betrieben zu schaffen, während knapp 5 Prozent damit rechnen, dass sich ihre Belegschaft verkleinern wird. Die Auswertung zeigt, dass das Handwerk auch in der kalten Jahreszeit als sicherer und einstellungswilliger Arbeitgeber auftreten wird.

KOMMENTAR

Ein Videobeweis für das Handwerk

Wahlversprechen wurden aufgezeichnet. Werden sie auch eingelöst? **VON WILFRIED PFEFFER**

Wilfried Pfeffer
Arbeitnehmer-Vizepräsident der Handwerkskammer Ulm aus dem Landkreis Ravensburg
Foto: Handwerkskammer Ulm

Einen Videobeweis gibt es nicht nur im Sport. Auch bei der Handwerkskammer haben wir ihn. Im Vorfeld zur Bundestagswahl haben wir uns mit unseren Kandidaten zwischen Ostalb und Bodensee über die Themen des Handwerks ausgetauscht. Diese Diskussionen haben wir aufgezeichnet. Versprochen wurde uns vieles: Mehr Digitalisierung, weniger Bürokratie, eine starke Ausbildung. Nun gilt es für die gewählten Abgeordneten diese Versprechen in Berlin auch einzulösen.

Wir Handwerkerinnen und Handwerker sind mit einer Million Handwerksbetrieben in Deutschland Motor der Wirtschaft. Ob Brötchen, Straßen oder Brillen – mit unseren Leistungen versorgen wir die Bevölkerung. Wir helfen bei Zukunftsaufgaben wie Klimaschutz und Energiewende und prägen die Gesellschaft. Ein Buchbinder oder Orgelbauer arbeitet mit modernen Techniken und doch ist sein Handwerk immaterielles Kulturerbe. Dafür brauchen wir die passenden Rahmenbedingungen. Wir wollen in unserem Handwerk arbeiten, unsere Techniken weiterentwickeln. Wir wollen nicht Formulare über die Außentemperatur ausfüllen, wenn wir ein Produkt beim Kunden einbauen. Als Schreiner entwerfe ich in meinem Kopf ein Möbelstück, das ich zeichnen, planen und auch bauen kann. Ich arbeite eigenständig und kreativ. Das ist es doch, was junge Menschen sich von ihrem Beruf erhoffen. Im Handwerk können sie all das haben. Nie stehen bleiben, Spaß bei der Arbeit haben und Geld verdienen. Die Politik kann die freie Berufswahl von Jugendlichen unterstützen, indem sie beide Ausbildungswege – berufliche Ausbildung und Studium – finanziell gleichwertig fördert. Das kann über das Azubi-Ticket oder ein gebührenfreies Meister- oder Technikerstudium gelingen, wie an der Universität. Auf Bundesebene braucht es dazu eine Exzellenz-Initiative für die berufliche Bildung.

Ausbildung kann auch jetzt noch starten

Über 500 offene Lehrstellen im Gebiet der Handwerkskammer Ulm

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zwischen Ostalb und Bodensee gibt es insgesamt rund 5.500 ausbildende Handwerksbetriebe. In diesem Jahr haben bislang 2.622 junge Menschen eine Ausbildung in einem dieser Betriebe begonnen. Auch nach dem regulären Ausbildungsstart Anfang September sind noch 507 Lehrstellen unbesetzt. Zu den Gewerken mit den meisten offenen Lehrstellen gehören Elektroniker, Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk, Anlagenmechaniker, Metallbauer sowie Zimmerer und Zimmerinnen. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Der Einstieg in eine Ausbildung ist auch jetzt jederzeit möglich. Wir haben noch in jeder Region Angebote für nahezu jeden Ausbildungsberuf.“

In den regionalen Handwerksbetrieben werden noch Auszubildende gesucht, die mitanpacken.
Foto: www.amh-online-de

Landesweites 365-Euro-Jahresticket

Die Politik hat nun ein wichtiges Signal an die jungen Menschen gegeben. Die Regierungsfraktionen von Grünen und CDU werden mit dem kommenden Landeshaushalt ein landesweites 365-Euro-Jahresticket für Auszubildende, Schüler und Studierende einführen. Die Handwerkskammer Ulm begrüßt diesen Vorstoß. Sie hat die Einführung eines landesweiten Azubi-Tickets schon seit langem gefordert und in Gesprächen mit der Landesregierung mitangestoßen. Denn ein solches Ticket ist auch ein weiterer Baustein hin zur Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres gibt es nun auch landesweit einheitlich die „AzubiCard Baden-Württemberg“. Alle neuen Auszubildenden in den Handwerksbetrieben im Kammergebiet erhalten die Karte von der Handwerkskammer Ulm automatisch zugeschickt. Die „AzubiCardBW“ dient den Jugendlichen als praktischer Nachweis, dass sie Auszubildende sind. Dadurch können sie bei vielen Betrieben und Einrichtungen Rabatte und besondere Angebote nutzen. Die Karte mit ihren Vorteilen und Vergünstigungen kann deutschlandweit genutzt werden. Wer noch in diesem Jahr eine Lehre oder ein Praktikum im Handwerk beginnen möchte, kann sich online auf der Website der Handwerkskammer Ulm über freie Plätze informieren (www.lehrstellen-radar.de).

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle:
Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Brücke zwischen Betrieben und Schülern schlagen

Kooperationen im Bodenseekreis und in Ulm bringen jungen Menschen das Handwerk näher

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind zwei neue Bildungspartnerschaften abgeschlossen worden: Im Bodenseekreis arbeitet künftig das Karl-Maybach-Gymnasium in Friedrichshafen als Bildungspartner mit der Konrad Knoblauch GmbH in Markdorf zusammen. Zudem kooperiert die Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule in Ulm nun mit der Knehr Fliesenverlegung GmbH. Ziel dieser Partnerschaften ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt und das Handwerk hineinschnuppern können und in der Berufsorientierungsphase alles Wissenswerte rund um das jeweilige Gewerk erfahren. Auf diese Weise können sie ein realistisches Bild des Arbeitsplatzes, der betrieblichen Abläufe und der benötigten Anforderungen entwickeln.

Lehrer Marco Eckle (Karl-Maybach-Gymnasium, v.li.), Annette Wildner (Konrad Knoblauch GmbH), Ulrike Zinser (Handwerkskammer Ulm), Jenny Kwittung (Handwerkskammer Ulm), Schulleiter Christoph Felder und Susanne Schwaderer (Handwerkskammer Ulm).

Claudia Eigenwill (Knehr Fliesenverlegung GmbH), Jenny Kwittung (Mitte, Handwerkskammer Ulm) und Schulleiter Stefan Schlögel (Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule Ulm). Fotos: Handwerkskammer Ulm

Beide Seiten profitieren

Eine Bildungspartnerschaft ist für beide Seiten sinnvoll: Sie nützt den Schülerinnen und Schülern ebenso wie den kooperierenden Handwerksbetrieben. Unkompliziert und direkt können Schüler, Eltern und Lehrkräfte auf den Betrieb zugehen und über Praktika oder Projektarbeiten kennenlernen, was beispielsweise alles zum Beruf des Schreiners oder Fliesenlegers gehört und welche Karrierewege sich ergeben können. Umgekehrt hat der Betrieb die Chance, bei begabten, jungen Menschen das Interesse für eine Ausbildung im Handwerk und den eigenen Betrieb zu wecken.

Karl-Maybach-Gymnasium

Personalmanagerin Annette Wildner von der Konrad Knoblauch GmbH sagt: „Unser Ziel ist es, junge Menschen zu begeistern – im Rahmen dieser Partnerschaft besonders im Schreinerhandwerk. Wir möchten sie abholen, mitnehmen und Einblicke in den Beruf vermitteln. Wir freuen uns auf Schülerpraktika und im Anschluss auf viele Bewerbungen. Und wir sind gespannt, welche gemeinsamen Projekte entstehen.“ Die Vertreter des Karl-Maybach-Gymnasiums können dem nur beipflichten. Schulleiter Christoph Felder und Schulsozialarbeiter Marco Felder erläutern: „Wir schätzen das Handwerk sehr. Für unsere Schüler sollte der Zugang zur Theorie so ‚handfest‘ sein und so eindeutig bewertet werden können wie ein Werkstück.

Wer in der Theorie die Bodenhaftung verliert, könnte sich an uneigentliches Sprechen und Arbeiten gewöhnen. Solchen Gefahren versuchen wir durch Praktika und vielfältige Projekte vor Ort vorzubeugen.“ Und weiter: „Unsere Devise lautet: Nicht erst ein Studium abbrechen und dann ‚gebrochen‘ eine Ausbildung beginnen. Lieber eine Ausbildung machen und gestärkt in ein Studium gehen.“

Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule

Der Schulleiter der Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule, Stefan Schlögel, kann der Kooperation mit Knehr Fliesenverlegung ebenfalls nur Positives abgewinnen: „Die Firma Knehr als Bildungspartner ist für uns ein Glücksfall. Ein Handwerksbetrieb aus Söflingen ist eine attraktive und spannende Möglichkeit für die Ausbildungsplatzsuche unserer Schüler“, sagt Schlögel. Und Claudia Eigenwill von der Firma Knehr ergänzt: „Durch die Bildungspartnerschaft möchten wir den Schülern unseren Beruf des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegers näherbringen, denn ein Jugendlicher kann sich nur für diesen tollen zukunftssicheren Beruf entscheiden, wenn der Beruf bekannt ist.“

Für jeden Stein den perfekten Schliff

Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin Steffi Schneider aus dem Landkreis Ravensburg ist „Persönlichkeit im Handwerk“

Kreativität und Offenheit von Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin Steffi Schneider aus Wangen im Landkreis Ravensburg haben überzeugt. Bei der Abstimmung zur „Persönlichkeit im Handwerk“ in der Kategorie Frauenpersönlichkeit hat sie sich den ersten Platz gesichert.

Mit eigener Werkstatt

Von Grabmal zu Restaurierung bis hin zu ausgefallenen Steinbildhauerarbeiten schätzt Steffi Schneider die Vielseitigkeit und die Herausforderungen ihres Berufsalltags. Das Steinmetzhandwerk hat sie erst über Umwege für sich entdeckt. Ihrer Beschäftigung als Tierarzthelferin kehrt sie Anfang 30 den Rücken und beginnt eine handwerkliche Ausbildung.

Anschließend macht sie ihren Meister an der Meisterschule in Mainz, schließt eine Weiterbildung zur Restauratorin an und steigt dann in die Selbstständigkeit ein. Seit 2019 hat die Steinmetz- und Steinbildhauerin ihre eigene Werkstatt für Steinmetzarbeiten, Restaurierung und Steinbildhauerei im denkmalgeschützten ehemaligen Kesselhaus auf dem „ERBA“-Areal in Wangen. Das Gebäude hat sie zuvor aufwändig umgebaut, saniert und restauriert, bevor sie mit der „Stein Manufaktur“ eingezogen ist.

Dr. Stefan Rössler von der Handwerkskammer Ulm hat Steffi Schneider die Urkunde übergeben und zur Auszeichnung gratuliert. Foto: Handwerkskammer Ulm

Jeder Stein ist ein Einzelstück

Kein Stein ist wie der andere – das weiß Steffi Schneider aus ihrem Arbeitsalltag. Von der Terrasse bis hin zur Skulptur liegen ihr besonders Beschaffenheit und Regionalität der Materialien am Herzen. „Jeder Stein ist ein natürliches Unikat. Durch handwerkliche Bearbeitung als Einzelstück erhält er einen individuellen Charakter“, sagt sie. Nicht nur der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen steht für sie im Mittelpunkt. Um zukunftsfähig zu arbeiten, legt die Steinmetz- und Steinbildhauerin großen Wert auf die Kooperation mit anderen Gewerken. Ihre Leidenschaft für den Handwerksberuf will sie an andere weitergeben und bildet seit September erstmals eine Auszubildende aus.

Kfz-Innung Ulm/ Alb-Donau hat gewählt

Petra Wieseler und Ulrich-Martin Kögel bleiben im Amt

Petra Wieseler, Inhaberin des Autohauses Kreisser in Ulm, ist in ihrem Amt als Obermeisterin der Kfz-Innung Ulm/Alb-Donau-Kreis bestätigt worden. Ihre Vertretung übernimmt Ulrich-Martin Kögel, der ebenfalls wiedergewählt worden ist. Aus dem Kreis der 118 der Innung angeschlossenen Kfz-Betriebe sind als Beisitzer in den Vorstand gewählt: Julian Hasieber (Ehingen), Stefan Aierstock (Ehingen), Roland Dunkel (Ulm), Angela Goll (Blaubeuren-Weiler), Gerhard König (Ulm) und Pierre Zinsmeister (Heroldstatt). Als Kassenprüfer der Innung sind Jonas Probst aus Langenau und Katja Garnatz aus Munderkingen gewählt.

Thematisiert worden sind außerdem die zunehmende Elektromobilität, der Tarifabschluss und die Ausbildung im Kfz-Gewerbe. Zusätzlich hat es eine Liveschaltung zur Messe Automechanika nach Frankfurt gegeben.

Die neu gewählten Mitglieder des Vorstandes der Innung des Kfz-Gewerbes Ulm/Alb-Donau-Kreis (von rechts): stv. Obermeister Ulrich-Martin Kögel, Stefan Aierstock, Obermeisterin Petra Wieseler, Julian Hasieber, Angela Goll, Roland Dunkel, Innungsgeschäftsführer Thomas Jung.
Foto: Kreishandwerkerschaft Ulm/Alb-Donau

EHRUNGEN

25 Jahre Elektrotechnikermeister

Michael Strobl aus Schelklingen hat in diesem Jahr allen Grund zum Feiern: Denn vor 25 Jahren hat er seine Meisterprüfung erfolgreich abgelegt. Zum Jubiläum hat der Elektrotechnikermeister von der Handwerkskammer Ulm den Silbernen Meisterbrief erhalten. Der 49-jährige Geschäftsinhaber hat die Würdigung in seinem Schelklinger Betrieb aus den Händen der stellvertretenden Hauptgeschäftsführerin, Karine Gaule, entgegengenommen. Strobl hat nach seiner Ausbildung in Ulm und vier Jahren Berufserfahrung mit der Meisterausbildung begonnen. Ende 1996 hat er den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und in Schelklingen seinen Betrieb gegründet. In der Anfangszeit hat der Elektrotechnikermeister in einer garagengroßen Werkstatt gearbeitet. Inzwischen ist die Firma Elektrotechnik Strobl in der Bahnhofstraße angesiedelt. Etwa 45 Mitarbeiter sind am Standort Schelklingen beschäftigt - davon fünf Auszubildende.

Karine Gaule, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Ulm, übereicht Michael Strobl den Silbernen Meisterbrief. Foto: Elektrotechnik Strobl GmbH & Co. KG

Silberner Meisterbrief verliehen

Michael Bucher, Geschäftsführer der wirth-bucher GmbH & Co. KG, hat für sein langjähriges Engagement im Handwerk den Silbernen Meisterbrief verliehen bekommen. Der 49-jährige Schreinermeister aus dem Landkreis Ravensburg hat 1996 seine Meisterprüfung abgelegt. Doch damit steht er nicht allein – denn seine Ehefrau Ingrid Bucher (geb. Wirth) hat ebenfalls vor 25 Jahren die Meisterprüfung zur Tischlerin gemacht. Die wirth-bucher GmbH & Co. KG beschäftigt in Bad Waldsee derzeit 18 Mitarbeiter, darunter fünf Auszubildende. Michael Bucher ist seit 2014 Obermeister der Schreiner-Innung Ravensburg, Vollversammlungsmitglied, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Ravensburg und gehört seit 2019 dem Vorstand der Handwerkskammer Ulm an.

Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer (re.) verleiht dem Jubilar die Urkunde.
Foto: wirth-bucher GmbH & Co. KG

KURZ NOTIERT

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer Ulm wird um Stellungnahme in Bauleitplanungs- und Raumordnungsverfahren gebeten. Die Bauleitplanung findet sich unter www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung.

Ansprechpartnerin: Tanja Patan, Tel. 0731/1425-6352